



Dienstag den 8. August 1893.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Abonnementpreis: eine vierzeilige Zeile oder deren Raum 10 Pf. halbjährlich 2 M. 10 Pf., vierteljährlich 1 M. 15 Pf. in Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der nachgenannten Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 2 Wochen anzumelden.

Den 4. Aug. 1893. R. Amtsnotariat. Siger. Beutelsbach. Schmid, Friederike, ledig. Lenz, Gottlieb, alt, Weingärtner und Witwer. Geradjetten. Ruding, Gottfried David, Weingtr. Witwe, Eva Magdalena, geb. Rohm. Grunbach. Kander, Bernhard, Weingärtner's Ehefrau, Anna Katharine, geb. Klöpfer. Kander, Johannes, Weingärtner's Ehefrau, Johanne Friederike, geb. Maier. Gaerberle, Friedrich Gottlob's Witwe, Katharine geb. Seeger.

Sonntag Gefrorenes, Torten, Kuchen, Kleinbackwerk jeden Tag frisch empfiehlt Carl Schäfer, Conditor.

Bettfedern, fertige Betten, Bettbarchent & Drill empfiehlt in schönster Auswahl und in anerkannt besten Qualitäten billigt

Süßbutter empfiehlt M. Seyfried.

Zur Saat I. Senfsamen weiße Mühsamen empfiehlt Carl Schäfer, Marktplat.

Oelfarben, trockene Farben, Oele, Lacke & Firnisse empfiehlt zu den billigsten Preisen Adolf Finckh, früher M. Sperrle.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde. Sonntag den 6. August. Morgens 9 Uhr Pred. Claß. Abends 8 Uhr Pred. Claß. Mittwoch Abend 8 Uhr Pred. Claß. Samstag Abend 8 Uhr Pred. Claß.

„Bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidalleiden, bei Blutmangel und Entkräftung“ ist der rühmlichst bekannte **Hubert Ullrich'sche Kräuterwein** „ein vielfach erprobtes Mittel, was tausende von Dankschreiben beweisen. Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.“ — Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à M. 1.75 und M. 1.25 in Schorndorf in der Apotheke und in Göppingen, Nürtingen, Geislingen, Esslingen, Waiblingen, Stuttgart in den Apotheken zu haben.

STUTTGART **Neueste Lebenswürdigkeit** **Café-Restaurant** der **Bachner'schen Brauerei** 26 Charlottenstraße 26 **Grossartige Parterre-Räumlichkeiten** mit allem Comfort und Eleganz der Neuzeit ausgestattet, in deren Mittelpunkt der **KAISERSAAL** mit Haut-Reliefs: Episoden aus der deutschen Kaiserzeit, in nicht künstlerischer Ausführung. Im ersten Stock **Café-Restaurant** mit Billards. **Garten-Terrasse, * Badegarten, Damer- u. Kutschsalons** in schönster Anordnung. **Am- u. Kanu-Verleih, roselle Wägen, feinstes Café, Erfrischungen aller Art; leichte Wiener Küche, Mittagstisch laut Menu à 70 S., 1 M. u. 1.50 S., — Speisen à la Carte zu jeder Zeit, a. Grosse Auswahl in u. ausländischen Wein- u. Lebensmittel-Verkauf.** **C. WÖRNLE, Director des Café-Restaurant.**

Rasiermesser, fein höhlgeschliffen, Garantie für guten Schnitt p. St. 2.50—3 M., elast. Abziehriemen, Mf. 1.80 empfiehlt in großer Auswahl **Conrad Sigel, Messerschmied.** Meine **Tapetenmusterkarte** die neuesten Dessins enthaltend empfehle. **J. Merz, Sattler u. Tapezier.**

Aprikosen kauft Carl Schäfer, Conditor. Ein vollständiges **Ruhgeschirr** hat billig zu verkaufen **J. Merz.**

Suppen **MAGGI WÜRZE**

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Meier, G. W. Meyer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Sanitätsrat Dr. Biffinger, Spezialarzt für naturgemäßes Heilverfahren, **ist zurückgekehrt, und wohnt jetzt Schlossstr. 14 (b. Bahnh.) Stuttgart.** Sprechst. 2—5 Uhr. Telefon Nr. 210.

Obstmühle, 1 Fass ca. 2 Eimer haltend, und einen älteren noch gut erhaltenen **Ruhwagen** um billigen Preis dem Verkauf aus. **J. Urnath, Wagner.** Unter berken. **Einen guten schweren deutschen Ofen** hat zu verkaufen **G. Wangold.**

Empfehle guten alten **Wein,** bei Abnahme von 20 St. schon von 15 Pf. an pro St. **D. Dittel.**

Heute Samstag Abend **frische Leberwürste & weiße Preßwurst** Metzger **Schaal.**

Heute Samstag **Leberwürste** bei **Reiss, Metzger.**

Schöne eichene **Weinfässer** jeder Größe gibt billig ab **Haas, Rißlerin.**

Guten Most giebt imweisse ab **J. Wohlfarth z. Döfen.**

Coffee gelb u. blau, rohen u. stets frisch gebrannten empfiehlt von den billigeren bis zu den feinsten Sorten in nur ein- u. mehrfachen vorzüglichsten Qualitäten billig **Adolf Finckh, früher M. Sperrle.**

Einen Hausanteil in der Moserstraße mit schönem gewölbtem Keller verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen **J. Jakob Gundi, Grunbach.**

Ein freundliche Logis mit großem Laden für Mehl und Landesprodukte hat billig zu vermieten **C. Wildenberger, Bahnhofstraße, Roßbrunn.**

Zwei Bäckerlehrling nach Stuttgart werden gesucht. Nähere Auskunft erteilt **G. Reiß.**

Asphalt. Dachpappen bester Qualität in verschied. Sorten. **Asphalttröphen** für Abortleitungen. **Flöhenpappen, Flöhenfellen, Holzement, Dachtheer, Carbolinum, für Holzanstrich.** **Richard Pfeiffer, Stuttgart.** Asphalt u. Theerprodukt-Fabrik.

Gottesdienste. **Evangelische Kirche.** 10. Sonnt. n. Trin. (6. Aug. 1893.) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtparrer Gros. Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter II. jüngere Abteilung) Herr Stadtparrer Gros. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtparrer Hüb. **Katholische Kirche.** Kein Gottesdienst.

Amtliches. **R. Zentralfelle für die Landwirtschaft.** Die **Vollstandskommission** macht auf das untenstehende Flugblatt, betreffend den Einbau des Stoppelfeldes mit Klee, mit dem Bemerken besonders aufmerksam, daß die darin enthaltenen Belehrungen und Mahnungen von keinem Landwirt unbeachtet bleiben sollten und daß von der Vollstandskommission sofort Kleeisdefreier württ. Landsamen und feyr. Kleeisamen in beliebigen Quantitäten unter bestimmten Garantien für Reinheit und Keimfähigkeit abgegeben werden kann.

Unsere Stoppelfelder. Aus der Enquete über den Stand der Futterernte und der Futterausichten in sämtlichen Gemeinden des Landes geht die überaus traurige Thatsache hervor, daß insbesondere der Stand des Stoppelflees in einem großen Teil des Landes ein geringer, schlechter, sehr schlechter ja keinen Ertrag in Aussicht stellender ist. Am schlimmsten steht es im Jagkreis. So lautet der Bericht von 17 Gemeinden des Oberamts Gerabronn auf „ohne Ertrag“, von den anderen 17 auf „sehr schlecht“; aus dem Bezirk Graßheim lauten 11 Berichte auf „ohne Ertrag“, 13 auf „sehr schlecht“, 2 auf „schlecht“; aus dem Bezirk Ellwangen 16 Berichte auf „sehr schlecht“, 5 auf „schlecht“, 3 auf „gering“.

Wiesach ist der Kleeisamen im Frühjahr gar nicht aufgegangen, oder ist der Samen zwar aufgegangen, die zarten Keimlinge sind aber infolge der anhaltenden Dürre zu Grunde gegangen. In manchen anderen Gegenden werden die Stoppelfelder im großen Ganzen zwar Kleepflanzen aufweisen, aber auch viele größere oder kleinere Lücken.

Da nun der Klee in unseren Wirtschaften die Basis der Sommerkleeisfütterung ist, und derselbe auch zur Fütterung im darauffolgenden Winter einen großen Beitrag zu liefern

pflegt, so fordert uns der heurige Stand der Stoppelfelder aufs dringendste auf, dafür Sorge zu tragen, daß wir im nächsten Jahre gutbestandene Kleeisfelder haben. Dazu gehört nun, daß sofort die Stoppelfelder, auf welchen der Klee entweder größere und kleinere Platten zeigt, oder auf denen er ganz fehlt, mit Kleeis angeeignet werden oder daß andere Stoppelfelder, die jetzt schon frei sind, damit angeblümt werden. Zum Glück ist die Ernte heuer um mehrere Wochen früher als sonst eingetreten. Ebenso ist zum Glück in der allerletzten Zeit ein durchdringender Regen im ganzen Lande gefallen; der heiße und nun genügend mit Feuchtigkeit erfüllte Boden wird den ausgesäten Samen rasch zum Keimen bringen. Auch in den rauheren Gegenden hat der sofort ausgesäte Klee noch mindestens 2—3 Monate Zeit, zu wachsen und so zu erkranken, um den Winter überleben zu können.

Zu aller Vorsicht raten wir, den Klee unter eine dünne Roggenfaat als Deckfrucht (nur 90 Pfd. auf das ha) zu säen, und auch eine Beisat von italienischem oder einer Mischung von italienischem und englischem Raygras zu machen.

Wo es sich nur um Ausfüllung von Lücken im Stoppelfeld handelt, genügt scharfes Durcheggen der Platten mit einer eisernen Egge, ein Eineggen des Roggens und ein Anwalzen der darauf gefolgten Kleeisfaat. Wo aber kein Stoppelfeld oder zu wenig vorhanden ist, da wird das Stoppelfeld leicht gepflügt, der Roggen eingeggt und die Kleeisfaat eingewalzt.

Kleeisamen zu Vermittlung von Bestellungen von kleeisfreiem Kleeisamen ist der landwirtschaftliche Verein bereit und wären Bestellungen in Pälde zu machen und die genannten Grassamen stehen bei allen Samenhandlungen zur Verfügung und auch Roggen ist leicht überall zu haben.

Diese Nachfaat von Klee halten wir für eine der allerwichtigsten Aufgaben in der Gegenwart denn was hilft Anbau von Herbst- und Frühjahrssutter, wenn im nächsten Jahr

unsere Kleeisfelder nicht im Stand sind, den Sommer über unsern Viehstand zu ernähren, Futter wird auch im kommenden Jahr einen hohen Wert und Preis haben. Aus diesem Grund dürfte es sich heuer ausnahmsweise empfehlen, auch Luzerne und Sparjette sofort nach entsprechender Zubereitung der Stoppelfelder einzusäen. Wir glauben, daß die Landwirte, welche jetzt schon solche Luzernefelder und Sparjette anlegen, es nicht zu bereuen haben werden.

Unsere Kartoffelfelder. Von den verschiedensten Seiten kommen Anfragen, ob es sich nicht empfehle, in gegenwärtigem Augenblick das Kartoffelkraut abzuschneiden und als Viehfutter zu verwerten. Dieser Gedanke hat noch besondere Verbreitung gefunden durch eine, wie es scheint, zuerst in „Tsch-Bote“ erschienenen Artikel, der von dieser Quelle aus in die verschiedenen Oberamtsblätter übergegangen ist. Derselbe lautet:

Kirchheim u. L., 24. Juli. (Kartoffelkraut als Grünfütter.) Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichneter Weise zur Viehfütterung eignet. Es ist eine Fabel, daß das Kartoffelkraut „giftig“ sei. Vielmehr ist Thatsache, daß es genau wie jedes andere Grünfütter verwendet werden kann und auf das Vieh in keiner Weise schädlich einwirkt. Ja, die Milchergiebigkeit wird durch dieses Futter eher vermehrt, als vermindert. Für die Kalbfütterung bringt das Abschneiden des Krautes, wenn es zur rechten Zeit, nämlich jetzt, erfolgt, feinerer Nachteil. Im Gegenteile, durch das Abschneiden des Krautes wird die Entkränkung der Knollen verhindert und der Ertrag keineswegs beeinträchtigt. Der Schnitt des Krautes ist vierzehn Tage nach dem Verblühen zu beginnen. Ueber das Schneiden sagen die „Bayer. Blätter für Landwirtschaft“: Vom Verfahren des Abschneidens ist es abhängig, ob die Knollen fortzuführen oder aufzuheben zu wachsen. Der Schnitt muß immerhin mit einer scharfen Sense ausgeführt werden, weil jedes Ferren die Wurzeln entkräftet oder abreißt, und zwar nicht über dem Boden. Letzteres hat den Vorteil, daß das Kraut nicht mehr ausschlägt, was auf Kosten der Knollen geschähe, und eine größere Futtermasse erzielt wird. Das Abschneiden mit Sichel, Messern und Rebmessern ist nachteilig. (E. B.)

Gegen diesen Artikel müssen wir entschieden Front machen, umso mehr, als der darin erteilte Rat sich auf einen Artikel einer landwirtschaft-

Der Kühpeterle von Ohrenbach.

(2. Fortsetzung.) In der Schule bekam er zwar viel wohlverdiente Prügel, ärgerte aber den Schulmeister damit, daß er einmal schrie als ob er am Bratpfieß stübe, das anderemal zu den Prügeln lachte, als ob es Pfefferkörner wären, und hielt seine Schule oft ohne den Schulmeister, wenn die Sonne zu heiß in die Schulstube schien, draußen aber die Luft kühlig war. Daneben hatte er von klein auf eine böse Liebhabelei, ich weiß nicht, wer's ihm angethan hatte, vielleicht seine eigenen Eltern, denn die Ohrenbacher meinten, vor denen wäre die Garbe auf dem Felde und das Gras in den Gärten nicht sicher, obwohl der alte Kühpeterle in seinem Leben viel hundertmal versichert, er hätte nie gestohlen und nie falsch geschworen, und es wäre anders in der Welt, wenn alle Leute so ehrlich wären wie er, worin er eigentlich sehr recht gehabt hat; denn wenn die Welt nach seiner Ehrlichkeit gewesen wäre, so wäre sie bald zu einem Nest für Tagebiebe und Nichtstauger. rei gewesen. Aber der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Also

der junge Kühpeterle langte gern zu, wo er etwas fand, das er brauchen konnte, und fragte nicht viel wem's gehörte. Besonders thätig war er in Ohrenbach. Er mußte doch wissen, was für Früchte an jedem Ohrenbacher Baum wachsen, und weil die Ohrenbacher sich von ihrem Pfarver nicht zu reden ließen, Obstkäse zwischen ihre Felder zu setzen, so mußte er desto genauere Bekanntschaft mit den Bäumen in den Gärten machen. Jeder Baum, der etwas trug, konnte sich rühmen, der Kühpeterle kennt mich. Es war ein Unglück, daß viele Leute in Ohrenbach der Meinung waren, bei den Kindern sei es einmal nicht anders, sonst hätten sie den kleinen Spigbuden nicht bloß ausgescholten, sondern ihn lieber durchgegerbt oder für eine Weize in der Schule oder durch den Schultheißen gelogt. Einigemal hat der junge Kühpeterle allerdings mit etlichen soliden Denksteichen den Müdzug angetreten; etlichemal ist er auch an den Haaren zerfaßt worden. Aber das hatte weiter keinen Erfolg, als daß er sich vornahm, inskünftige vorsichtiger zu sein und vor seinen Obstkästen gewiß zu werden, daß es in der Nähe geheimer sei. Nun aber war doch nicht jedes Jahr

ein Obstkäse und überdies war es in Ohrenbach nicht wie in Welschland, wo Jahr aus Jahr ein Blüten und Früchte zugleich an den Bäumen hängen. Also erwählte er sich noch ein besonderes Studium und beobachtete die Hüner der Nachbarkleute, wo sie ihre Netze hielten, und wann sie Eier legten. Wenigstens traute ihm das die Leute zu, und es war wunderbar, daß seine Mutter von ihren 4 Hühnern das Jahr über mehr Schok Eier nach Weissenstadt tragen konnte als andere Leute von 10, obwohl es in der Nähe von Nr. 7, wo der Kühpeterle wohnte, nicht selten nach Eierkuchen roch, bei Tag und auch bei Nacht. Junge, was hast du für ein Spigbudengeischicht, sagte einmal ein fremder Herr zu ihm, dem er seinen Reizejak vom Wirtshaus nach Weissenstadt tragen mußte.

Als er aus der Schule kam, hätte ihn sein Vater gerne beim Geschicht behalten. Fortf. i. **Schorndorf, 7. Aug.** Heute Morgen wurden im Sünden reife Trauben geschritten. **Schorndorf, 6. Aug.** Im Gasthaus z. Lamm sind seit einigen Tagen reife Trauben zu sehen.

lichen Fachschritt, der „Berner Blätter für Landwirtschaft“, beruht.

Wir können die Landwirte nur ernstlich warnen, der verführerischen Stimme, welche ein gutes, gesundes, reichliches Futter von unseren Kartoffelfeldern ohne alle Beinträchtigung des Ertrages an Kartoffeln in Aussicht stellt, Gehör zu schenken.

Wer von der Ernährung einer Pflanze auch nur etwas versteht, weiß, daß der Saft welcher von den Wurzeln in die oberirdischen Teile bis hinan zu den Blättern, geleitet wird, in den letzteren eine Umwandlung erfährt, und daß der absteigende Saftstrom die Pflanze, bei der Kartoffel namentlich auch die Knollen, ernährt und zur Vervollendung bringt. Auf der anderen Seite sind es die Blätter, welche aus der Luft Nahrungsstoffe aufnehmen.

Nicht unpassend hat man deshalb die Blätter und überhaupt die grünen oberirdischen Pflanzenteile die „Lungen und den Magen“ der Pflanzen genannt.

Begrenzung dieser Organe muß daher die Lebensfähigkeit aufheben, und solange die Produkte, wegen welcher wir eine Kulturpflanze anbauen, noch nicht vollständig entwickelt sind, also bei den Kartoffeln, z. B. solange die Knollen noch nicht ausgewachsen sind, und der Gehalt an Stärkemehl nicht seine erreichbare Menge erreicht hat, so muß eine Verringerung des Krautes die Weiterentwicklung hemmen; die Knollen wachsen nicht mehr, und der Stärkegehalt nimmt nicht mehr zu.

Es sollte daher Jedermann einleuchten, daß der Saft jenes Artikels, die Begrenzung des Kartoffelertrages, total falsch ist, daß vielmehr durch das Abschneiden des Krautes die Kartoffelernte nach Gewicht und Stärkegehalt ganz enorm geschädigt würde.

Wir warnen daher aufs nachdrücklichste vor einer Verringerung des Kartoffelkrautes, und warnen ebenso ernstlich vor einem Wegnehmen grüner d. h. noch in voller Lebensfähigkeit befindlichen Blätter von Runkeln, Zuckerrüben etc. Der Nachteil durch Verminderung der Kartoffeln-, Runkeln- und Zuckerrübenerte wäre viel größer, als der Vorteil der Befruchtung der abgenommenen Blätter.

Schorndorf, den 7. August 1893.

Vereinsvorstand: Kitzelbach.

Tagesereignissen.

Württemberg.

Cannstatt, 3. August. In hiesiger Stadt wurden derzeit fast alle 50 Pf.-Stücke, die alle das gleiche Münzzeichen A und die Jahreszahl 1876 tragen und eine gelbliche Farbe, sowie unvollkommene Prägung des Reichsadlers haben. Bis jetzt wurden 3 Stück angehalten und der Beförderung übergeben.

Ludwigsburg, 3. August. In der Bierbrauerei Holländer und Bosler stürzte der dort beschäftigte Bierbrauer Stahl durch Ausgleiten kopfüber in die kochende auf über 70° erhitzte Masse das Malzschlamm und erlitt, trotzdem er von sofort herbeigezogenen Mitarbeitern alsbald herausgezogen werden konnte, bedeutende Brandwunden am ganzen Oberkörper, so daß Gefahr für das Leben des Verunglückten nicht ausgeschlossen ist.

Mühlhausen a. N. Auf merkwürdige Weise bekam am letzten Freitag ein hiesiges Mädchen, welches schon mehr denn 5 Jahre die Stimme fast ganz verloren hatte, ihre vollständige Stimme wie früher wieder.

Das Mädchen stand eben vor ihrem Hause, als von einem mit zwei Pferden bespannten Wagen, an welchem die Pferde schon geworden und durchgehenden ein Mädchen herabsprang und zu Boden fiel, jedoch der Wagen über sie gieng. Der jähe Schrecken der das Mädchen befiel, hatte die merkwürdige Wirkung, daß das Mädchen nun wieder vollständig laut sprechen kann.

Murrhardt, 3. Aug. Die kürzlich gemachte Korrespondenz über einen Unglücksfall auf dem Gaildorfer Bahnhof ist dahin zu berichten, daß nicht ein Unglücksfall, sondern ein Selbstmord vorliegt. Liebesgram hat den 26 Jahre alten Bahnhofsbedienten Sch. veranlaßt, sich auf die Schienen zu legen. Trotz Eingreifens einiger Bahnbeamten gelang es ihm doch seinen Plan zur Ausführung zu bringen.

Göppingen, 3. August. Die Einführung der Konsumsteuer in hiesiger Stadt beanworteten

unsere Messer mit einem Fleischauflage von 10 Pf. per Pfund.

Kirchheim u. L., 3. August. Die bürgerlichen Kollegien schickten zwei Gemeinderäte unter Führung des Landtagsabgeordneten Ehninger nach Stuttgart zu Sr. Exzellenz dem Herrn Kriegsminister, um wegen einer Garnison in hiesiger Stadt vorstellig zu werden.

Aus dem Oberamt **Gall, 2. Aug.** Der Schäfer in Mückershausen, Gemeinde Arnsdorf, ein verheirateter Mann von mehr als 50 Jahren, hütete gestern nachmittags seine Schafe, als ein kleines Gewitter heraufzog. Ein einziger Blitz gieng aus der Wolke nieder, traf den Mann und tötete ihn. Er brannte lichterloh und als man ihn fand, war er teilweise verkohlt. Auch ein Schaf wurde gleichzeitig getroffen und erschlagen.

Wimpfen, 3. August. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde hier im Pavillon zum Badhotel Ritter eingebrochen. Entwendet wurden Tischgeräte und Zigarren im Werte von über 100 M. Die Eindiebstahl, von denen bereits einer dingfest gemacht ist und ein Geständnis abgelegt hat, verrichteten ihr sauberes Werk beim Schein einer Lampe, die sie vorfanden und brennend zurückließen und verflüchteten nicht, vorher den Vorgefundenen Mundvorräten wacker zuzusprechen. Wie ermittelt wurde, haben dieselben Burden in gleicher Nacht auch der Regelbahn des Gastwirts Leibfried in Jagstfeld einen Besuch abgestattet und sich dort aufgehängte Wäschegegenstände angeeignet. Der noch nicht ergriffene Gauner ist der 43 Jahre alte Schuhmacher K. Wagner aus Sonthheim.

Saulgau, 1. August. Vom First der Schirme des Gasthofs zum König, deren Dach neu hergestellt wird, stürzten heute der Besitzer Manz, dessen Neffe und der Zimmermann Gauer durch Bruch eines Brettes in die Tiefe. Während der junge Mann ziemlich gut bei dem Unfall davon kam, erlitten die beiden andern Verletzungen, denen sie wohl unterliegen werden.

Wach, 3. August. Unser Wasserfall hatte unter der großen Trockenheit des Frühjahrs, die sich an allen größeren und kleineren Flüssen mehr oder weniger stark bemerklich machte, auch sehr gelitten, entfaltete aber auf die letzten Regengüsse hin eine Fülle und Schönheit, daß sein Besuch sehr lohnend ist. Die günstigsten Stunden für den Besuch sind die Vormittagsstunden 10—12 Uhr, weil hier die Beleuchtung der Schlucht mit ihren walden Buchen und rieselnden Wasserfällen am schönsten hervortritt. In unmittelbarer Nähe der Wasserfall-Eisenbahnstation wird eine Sommergastwirtschaft aufgestellt, um auch für das leibliche Bedürfnis sorgen zu können.

Mottenburg, 3. August. Schuttheiß Schauble von Würmlingen wurde von einer Wespe am kleinen Finger der rechten Hand gestochen, so daß ihm der Arm sofort stark anschwellte und das Zutreten von Blutvergiftung befürchtet wird.

Schramberg, 1. Aug. Am letzten Sonnabend gerieten in dem benachbarten Achthalde mehrere junge Leute miteinander in Streit, bei dem zwei derselben von einem 20jährigen Fabrikarbeiter mit dem Taschenmesser gestochen wurden. Der eine derselben erhielt eine ziemlich schwere Verwundung in die rechte Schulter. Untersuchung ist eingeleitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. Die heuer zur Ersatzbrigade ausgehobenen Mannschaften werden zu Übungen nicht beigezogen, da die heuer ausgehobenen Rekruten für den Erfolg im stehenden Heere vollkommen genügen.

Berlin, 3. Aug. Die Post. J. schreibt: Wir haben immer betont, daß Deutschland in dem russisch-deutschen Zollkrieg vor allen Dingen kaltes Blut bewahren müsse. Um so mehr sind wir davon überzeugt, daß auch in Russland die Besinnung allmählich wiederzukehren scheint. Es wird uns gemeldet, daß die Petersburger Presse sich eines durchaus ruhigen Tones gegenüber Deutschland beilehrt. Ein entschieden beeinflusster Artikel der Nowoje Wremja betont, Bismarck habe das Getreide aller Länder gleich besteuert, Caprivi dagegen habe, um dem deutschen Arbeiterstand eine Wohlthat zu erweisen und zugleich den Dreisund zu kräftigen, den Dreihundertstaaten 40 Proz. des Einfuhrzolls erlassen. Dadurch sei Russland das Recht zum Einspruch gegeben worden. Zimmerlin hofft

man noch auf friedliche Beilegung und sich bei den gegenwärtigen Kampfzügen das nicht mit einbezogene Finland als ein offenes Thor an, das an eine friedlichere Gestaltung des Zollkriegs ermächtigt.

— Um vorübergehenden Schwankungen der Reichseinnahmen und demgemäß einen vorübergehend gesteigerten Deckungsbedarf zu begegnen zu können, wird bekanntlich geplant, einen Teil der Reichsteuern etatsmäßig derartig beweglich zu machen, daß nach Bedarf entsprechende Zuschläge ausgeschrieben werden können. Diesem Zwecke soll, dem Vernehmen der Post nach, eine Tabakfabriksteuer dienen. Einstweilen kann es sich allerdings nur um einen Vorschlag handeln; die Beratung desselben und eine Einigung über den Gesamtplan sind keine Einzelheiten dürfte erst in Frankfurt a. M. erfolgen.

Berlin, 4. August. Nach Blättermeldungen ist die Urdache der Katastrophe auf dem Panzerschiff „Baden“, welche sich in der Nähe von Friedrichsdorf bei Kiel während des Schiffschießens auf Scheiben zutrug, das Stedenbleiben eines Geschosses und eine rückläufige Reibverschlussexplosion, wobei 28 Kilo Pulver explodierten. Dientant Delaner und ein Matrose wurden über Bord geschleudert. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Das Schiff ist nur gering beschädigt. Es gab sofort ein Signal von dem Unglücksfalle. Sämtliche Schiffe der Flotte legten zum Zeichen der Trauer ihre Flaggen auf Halbstock. Die „Baden“ lief abends 7 1/2 Uhr in den Hafen ein und schiffte die Toten und Verwundeten nach dem Garnisonlazaret aus.

Kiel, 3. August. Gestern Nachmittag explodierte bei einem Schießversuch auf dem Panzerschiff Baden im Kieler Hafen eine Kartusche; 9 Mann wurden getötet, darunter 2 Offiziere; 18 Matrosen wurden leicht verwundet. Prinz Heinrich von Preußen befand sich mit dem Admiral Schröder und dem Kommandanten am Bord der Baden während der Explosion. Der Prinz beteiligte sich eifrigst an der Hilfeleistung bei den Verwundeten.

Lauterbach, 3. Aug. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Miesfeld-Lauterbach-Schotten wurde der Antisemit Maler Bindewald gegen den nationalliberalen Professor Bachhaus gewählt.

Frankfurt, 3. Aug. Die Beratungen der deutschen Finanzminister beginnen nächsten Dienstag im Sitzungssaal des ehemaligen Bundestages, wo jetzt die Oberpostdirektion ihren Sitz hat, in der Eichenheimergasse. Die Dauer wird voraussichtlich 8 Tage betragen.

Ludwigshafen, 2. August. Als die Gendarmen heute Mittag einen wiederholt zu Freiheitskämpfen verurteilten Kaufmann in seiner Wohnung verhaften wollten, sprang dieser durchs Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und ergriff die Flucht. Auf die ihn verfolgende Gendarmen schloß er mit dem Revolver; schließlich brachte er sich nach verzweifelter Gegenwehr selbst einen tödlichen Schuß in die Schäfte bei. Von den Gendarmen wurde keiner verletzt.

Würzburg, 2. August. Man sollte es kaum für möglich halten, daß am Ende des des 19. Jahrhunderts noch jemand sich findet, der einen verborgenen Schatz zu heben versucht. Ein in der Brombachergasse hier wohnhafter Produktenhändler, der das siebte Buch Moses besitzen will, schwören nämlich Stein und Wein darauf, in seinem Keller sei ein kostbarer Schatz verborgen. Das heißt, jetzt schwört er nicht mehr, er hat nämlich mit der Schatzgräberei traurige Erfahrungen gemacht. Vorgefunden grub er wieder einmal und zwar zur mitternächtigen Stunde unter allerlei Zeremonien und Gebeten — das muß dabei sein — im Schweiße seines Angesichts im Keller herum, lange ohne Erfolg. Da plötzlich stieß er mit der Hacke auf einen harten höhlungsenden Gegenstand: „Halt, jetzt haben wir's!“ rief er zu einigen Vertrauten, die dem feierlichen Akte beizuhören, zu und hieb wacker darauf los. Als er aber den rätselhaften Gegenstand bloßgelegt hatte, entpuppte sich derselbe leider nicht wie vermutet als eine vollgefüllte alte Kaffette, sondern als ein Kanalisationsrohr aus Cement. Dasselbe war zertrümmert und — Tableau! Wasser im Keller. Kostenpunkt 300 M. Die Schatzgräberei war dahin, der Spot natürlich ein großer.

Regelbach, i. Otsch, 31. Juli. Eine seltene Geistesgegenwart (wie es gestern die Tochter des hiesigen Gastwirts Frau. Dieselbe war eben im Hof beschäftigt, als eine mächtige Weibe auf eine Laube niederstie. Das Mädchen, welches von dem Raubvogel nicht bemerkt worden war, stürzte kurz erschrocken auf denselben zu und hielt ihn so lange fest, bis derselbe von zu Hilfe geeilten Personen überwältigt werden konnte. Merkwürdigerweise trug das kühne Mädchen keine Verletzungen davon, nur daß ihm von dem gefährlichen Raubtiere die Schürze in Stücke gerissen wurde. Die Weibe, ein Prachtexemplar, wurde lebend in ein Käfig gesperrt, wo sie von jehermann gesehen werden kann.

— Ein eingeborener Glässer schreibt der „Straßburger Post“: „Wir sind 2 Gemeinden bekannt, die ungefähr ganz die gleichen Bedürfnisse haben, räumlich kaum eine Stunde von einander entfernt sind und beide fast ausschließlich katholisch sind. In der einen war über die Reichstagswahl zufällig die Pfarre unbesetzt. Die Bürger stimmten fast ausschließlich für den reichstreuen Kandidaten, an dessen schiebenem Eintreten für die Militärvorlage kein Zweifel war. Die anderen stimmten mit erdrückender Mehrheit für den Gegenkandidaten. Das Wahlergebnis spricht für sich selbst, und wir wollen nur sagen, daß gewisse Leute gar nicht so notwendig hätten, über Wahlbeeinflussung vonseiten der Beamten zu klagen, die wenigstens in unserer Gegend nicht im geringsten zu verspüren war.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Aug. Zwischen dem Wiener Gemeinderate und dem Statthalter von Niederösterreich ist ein Streit ausgebrochen, der sich immer mehr verschärft. Der Statthalter sendet Erlass auf Erlass an den Gemeinderat, um in den schärfsten Ausdrücken den herbsten Tadel gegen dessen Präsidium auszusprechen, das bisher niemals in Anspruch genommene Recht des Statthalters, einen Regierungskommissar an die Sitzung des Gemeinderats zu entsenden, wird thatsächlich ausgeübt; der Bürgermeister widerspricht, der Stadtrat protestiert und wenn man nach dem Gegenstand des Konflikts fragt, kommen so winzige Bagatellen zum Vorschein, daß Niemand darin einen zureichenden Grund für ein solches Aufgebot von Temperament zu erblicken vermag. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats ist nicht bloß der Regierungskommissar Statthalter Herr v. Kutschera, neuerdings erschienen, sondern es kam auch ein Statthaltereierlaß zur Verlesung, der die schärfste Sprache gegen das Gemeinderatspräsidium führt und daselbe beschuldigt, durch ungenaue Interpellationsbeantwortungen und darin enthaltene offene oder versteckte Angriffe auf die Statthalterei die Autorität der Staatsverwaltung zu schädigen. Die Auffassung des Gemeinderats, daß der Regierungskommissar nur in den durch das Gemeindefestgesetz vorgezeichneten Fällen, wenn der Gemeinderat seine Kompetenz überschreite oder das Gesetz verlege, das Recht habe, im Gemeinderate das Wort zu ergreifen, wird vom Statthalter aufs entschiedenste abge-

gelehnt, und das Recht desselben wird in dem Erlasse als absolut bezeichnet. Wohin das führen soll, ist nicht recht ersichtlich. Man hat aus diesen Erlassen den Eindruck einer starken persönlichen Geringschätzung, deren bestimmter Beweggrund der Öffentlichkeit vorenthalten werden. Nur das Eine ist verständlich, daß, wenn Statthalter und Bürgermeister in solcher Weise gegen einander vorgehen, der antiliberalen Opposition die Rolle des vergnügten Dritten zufällt.

Italien.

Venedig. In Arpaie feuerte ein gewisser Domenico Russo gegen seine eigenen Eltern, die sich seiner Heirat mit einem Mädchen, namens Carmela Verillo, widersetzen, 6 Revolvergeschosse ab. Der Vater blieb sofort tot, die Mutter ist so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein zu Hilfe eilender Nachbar erhielt gleichfalls eine schwere Verwundung.

Großbritannien.

London, 3. Aug. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kairo haben sich die Derwische in verschiedenen Oasen um Assiut und Wady Halfa festgesetzt, die nur in langen Märchen durch wasserlose Wüstenstrecken zu erreichen sind, wobei Ueberfälle leicht ausgeführt werden können. Weitere Abteilungen Kavallerie und Artillerie, sowie ein halbes Bataillon Infanterie sind nach Assiut entsandt worden und andere Truppenkörper werden vorbereitet.

Frankreich.

Paris. Nachdem in Deutschland die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die nicht berittenen Truppen zur Thatsache geworden ist, wird auch in Frankreich das Verlangen nach einer entsprechenden Verkürzung laut, und es gestellt sich zu den vielen bereits ausgegebenen Wahlsparolen eine neue. Am nachdrücklichsten tritt für diese Forderungen der Abg. Deloncle ein, der einen dahingehenden Antrag schon im Laufe der letzten Parlamentssession gestellt hat.

Paris, 2. August. Nach mehreren Versuchen konstatirte der Arztengross, daß Dr. Kochs Tuberkulin zur Diagnose von Tuberkulosekrankheit treffliche Dienste leistet.

Paris, 3. Aug. Im Tunnel Père la Chaise stießen 2 Züge der Gürtelbahn zusammen. Eine Anzahl Personen sind unerheblich verletzt.

Russland.

Petersburg, 4. August. Von der abermaligen Steigerung der russischen Zölle scheinen die russischen Blätter wenig erbaut zu sein. Das läßt sich deutlich durch die Zeiten lesen. Ihr Ton ist fortgesetzt ruhig, unermüdet mit Stoßheutern, wie: „Zweifellos wird es Russland in diesem guten Erntejahr nicht leicht haben“, oder: „Wenn wir nicht hoffen, daß trotz der neuesten Maßregeln nicht doch der deutsch-russische Handelsvertrag zustande kommt, würden wir die jetzige Sachlage bereits für unerträglich halten.“ Auserlich verstimmt ist die „Nowoje Wremja“, wozu wesentlich die neueste deutsche Auffassung der Polenfrage beigetragen hat. Eins glauben wir nach unseren

Erfahrungen bereits feststellen zu können: in den unmittelbar beteiligten russischen industriellen, finanziellen und kaufmännischen Kreisen teilt man keineswegs die Siegesgewißheit, welche die leitenden russischen Finanzmänner zu befehlen scheint. Man befürchtet vielmehr Bankrotte und den schließlichen Rückgang des Rubelkurses, der vorläufig noch durch teure Ausfuhr gehalten wird. — Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird von hier über den Zollkrieg geschrieben: Zwei hohe Beamte des russischen Zollamts seien nach Deutschland entsandt worden, um die Tariffrage zu regeln und den Zollkrieg zu beenden. Man befürchte in Petersburg, die jetzige Handelspolitik Russlands und Deutschlands werde erstere Folgen als einen einfachen Zollkrieg haben. Die gemäßigten Mitglieder der Regierung machten die äußersten Anstrengungen, um den Streit, der Tausende Bankrott machen werde, beizulegen.

Verschiedenes.

Bermittelt wird seit dem 1. d. M., abends um 10 Uhr, der 21 Jahre alte Postbote Wilhelm Lemm, der Linienstr. 154 wohnte und auf dem Postamt 9 am Potsdamer Bahnhof bedienstet war. Er hat sich in der Postbeamten-Uniform entschuldigt und sich vorwiegend das Leben genommen. Er stand unter dem Druck von Schuldverbindlichkeiten und fürchtete, da die Postbehörde schon einmal für ihn eingetreten war, seine Entlassung.

Schon wieder eine Benzin-Explosion. Zu dem Hause Kraußstraße 2 befindet sich im Parterregeschosse das Galanteriewaren-Geschäft, dessen Inhaber heute Morgen in dem Laden mit einer Verletzung beschäftigt war. Er bediente sich dazu einer Benzinlampe, welche, vermutlich infolge eines Defektes am Damm, plötzlich unter lauten Knall explodirte. Der Mann erlitt eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopf, die Fenster des Ladens und die der Wohnung wurden zertrümmert und die Glasplitter auf die Straße hinausgeschleudert, glücklicherweise ohne jemanden zu treffen.

— In einem vegetarischen Speisehaue erregte sich gestern Mittag ein „unerhörter“ Vorfall. In einem Tische hatte ein älterer Herr, der schon seit längerer Zeit in dem Lokal verkehrt, Platz genommen und bestellte sich eine der üblichen Krautspesen. Plötzlich machte sich unter den übrigen Gästen große Bewegung bemerkbar. Entrüstete Stimmen riefen nach dem Wirth, und als dieser herbeieilte, wurde festgestellt, daß der angebliche Vegetarianer als Zuthat zu der Krautspese eine — Gänseleule, die er eingeschmuggelt hatte, verzehret. Sofort wurde der Mann, der seinen Magen zur „Begräbnisstätte für Thierleichname“ gemacht und die bettlagen Hallen, wo man das Fleisch nicht kennt, eintweicht hatte, an die Luft befördert.

— In Gestalt eines Zwergbüchleins ist im Verlage der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart von Joseph Rivischer „Der neue Reichstag“ herausgegeben worden. Der billige Preis von 50 Pf. gestattet jedem, der sich für die Verhandlungen des deutschen Parlaments interessiert, sich ein Werkchen anzuschaffen, das in knapper Weise Kunst und über Weisen und Zusammenhänge giebt, und nicht nur biographische Skizzen, sondern auch Bräutbilder der einzelnen Mitglieder des hohen Hauses bringt. In der J. Köster'schen Buchhandlg. zu haben.

Steuer-Einzug.

Dienstag den 8. d. M.,
von vormittags 7 1/2 Uhr an,
wird die verfallene monatliche Steuer pro 1893/94 auf dem Rathaus eingezogen.

Es ergeht an die Steuerpflichtigen die dringende Aufforderung, an diesem Tage Zahlung entsprechend dem Steuerbetrage des vorigen Jahres (5/12) zu leisten.

Schorndorf, 1. August 1893.

Staatssteuer-Einnehmer & Stadtpflege.

Fässer-Verkauf.

Am nächsten
Samstag den 12. August d. Js., morgens 8 Uhr,
bringet der Unterzeichnete ca. 50 Stück neue weingrüne Fässer ca. 2 Eimer haltend, im Waldhornkeller dahier im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Hospitalpfleger **Kommel.**

Am **Samstag den 12. d. M.,** morgens 7 Uhr, wird auf dem Rathause in Oberurbach
eine Obstmühle & eine Mostpresse
im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Ebersbach a. Fils.

Mostpressen

mit Eisen-, Holz- und Steinbriet,
Obstmahlmühlen

mit Eisen-Gestell, gedrehten Steinwalzen, großem Schwungrad, daher leichter und leistungsfähiger Gang,
Presswindeln in jeder Länge & Stärke,
lieferet unter Garantie billigst

Friedrich Krapf,
meh. Werkstätte am Bahnhof.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Donnerstag den 10. August 1893.

Notariatsbezirk Winterbach.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.
Schorndorf, den 7. August 1893.
K. Amtsnotariat.
Sattler.

Von Winterbach:
Beisch, Johann Georg, gew. Weingärtner und Gemeinderat.
Neß, Johann Jakob, gew. Weingärtner und Straßenwart.
Von Baiersfeld:
Zeh, Konrad, Zimmermanns Ehefrau.
Von Buhlbronn:
Birkenmayer, Arna Marie, 7 Jahre alt.
Von Schorndorf:
Beutel, Johann Georg, gew. Weingärtner.
Von Vorderweichling:
Größinger, Georg Michael, ledig.
Schankacher, Joh. Gottfried, gew. Bauer in Streich.

Seit 25 Jahren bewährt und unverwundlich zum völligen Ersatz oder zur Vermehrung des Obstmooses sind **Palm's Most-Substanzen.**

Die Palm'sche Apotheke hier liefert solche nach auswärts franco zu M. 3.20 für 150 Liter = 1/2 Eimer wirklich guten und gefundenen Hausstrauks.
Anleitung und zahlreiche Anerkennungs schreiben stehen gratis und franco zur Verfügung.
Preis für hier nur 2 Mk. 80 Pfg.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle, sehr starke und solid angefertigte **Brückenwagen** samt Gewicht billigst.
NB. Straßburger Brückenwagen zu ausnahmsweise billigem Preis.
Wilh. Maier, Zeugschmied.

Zum Ansehen & Einmachen empfehle:
Ia. Frucht- & Tresterbranntwein gereinigten Weingeist, Rheinweinessig, Salicyl-Einmachessig, doppelt- & dreifach, Essig
Carl Schäfer, Cönditor.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Schorndorf.
Sedan-Fest.
Zur Besprechung der hiefür neuer zu treffenden Anordnungen werden alle Freunde dieses Festes ersucht,
Donnerstag den 10. d. M., abends halb 8 Uhr,
bei Restaurateur Böhlinger sich einzufinden.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl des Komites, Bestimmung des Festplatzes etc.
Das seitherige Festkomite.

Obstmühlen & Pressen, eiserne Press-Spindeln & Futterlchneidmaschinen
empfehlen
Th. Veil, mech. Werkstätte.
Reparaturen prompt und billig.

Carl Höllerer, Sattler & Tapezier
empfehlen sich in Anfertigung von **Polstermöbeln aller Art** nach neuesten Mustern in jeder Garnitur.
Die Anfertigung & das Aufmachen von Vorhängen, (Zugvorhängen), Mouleaux, Marquisen, Portieren, und Draperien besorge ich in geschmackvollster und modernster Ausführung nach den neuesten Mustervorlagen.
Führe und fertige als Spezialität:
Pferde-Geschirre etc.
Kummete, sowie sämtliche Bestandteile derselben.
In Reparaturen von Polstermöbeln, Chaischen, sowie von allen Sattlerwaren halte ich mich bestens empfohlen. Die Anfertigung und Reparatur von **Maschinen-Niemern** in jeder Stärke, Länge Breite übernehme ich unter Zusicherung billiger Preise und vorzüglichen Materials. Benutze hiezu nur Maschinenleder aus der Fabrik **Christian Brenninger** hier.

Heute Montag
Leberwurst
Mehger Fezer.
Ebenso ist guter, milder **Schinken** im Ausschmitt bei Obigem.

Eine Partie noch gut erhaltene **Bierfässchen** hat im Auftrag zu verkaufen.
H. Kraft, 3. Wallhornkeller.

Strickfaden
und andere wollene Abfälle, wie Tuche, Planelle etc., werden innerhalb 1-2 Wochen zu Herren- oder Damenstoffen passend, von sehr guter Qualität hergestellt in der **Wollwaren-Fabrik** von **Jacob Repp, Grünberg** (Hessen).
Muster legt vor und Aufträge nimmt entgegen.
Mätle Krapf z. Löwen in Weiler. Nach Orten, wo noch nicht vertreten, Muster franco.
Vertreter gesucht.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überreichend, Schweiß** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden**, a. St. 50 J in der **Palm'schen Apotheke.**

Hoher Nebenverdienst für Jedermann.
Näheres durch **C. W. Engels, Stahlwaaren- und Waffen-Fabrik, Gräfrath b. Solingen.**

Asphalt.
Dachpappen bester Qualität in verschied. Sorten.
Asphaltrohren für Abflüsse.
Holzrappapen, Dachtheer.
Zement, Asphalt, für Holzanstreich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt u. Reprodukten-Fabrik.
Für eine ältere leidende Frau wird in Wäde eine einfache ältere ehrliche **Person gesucht.**
Näheres bei der Redaktion.

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute
aller Branchen ist in vielen Fällen das Annoncieren der geeignete Weg. Für billige, pünktlichste Besorgung ist die älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Daasenstein & Vogler N. G.** weltbekannt.
Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in **Stuttgart: Königsstraße 11, I. Stock; Telefon No. 1156.**

Sehr starke **See-Gras-Garbenband** empfiehlt **Chr. Ziegler.**

Ein solches Mädchen oder noch kräftige Frau findet tägliche **Beschäftigung** in der Haushaltung von 3-4 Stunden, gegen angemessene Belohnung. Wo, sagt die Redaktion ds. Bl.

Zwei trachtige **Kühe**, gut im Zug, werden Familienverhältnisse halber verkauft **Donnerstag mittag 12 Uhr** bei **Christijan Lang** in Grumbach.

Einen halben Morgen mit **Weizen** verkauft **Luitze Watsch.**

Den Weizenetrag von 18 Ar im Bruder verkauft **Georg Kalbfell, Kammacher** vis-à-vis dem Forsthaus.

Weine Vorräte an Brant-, Perl- & Sterbkränzen & Bouqueten aller Art empfehle billigst. **Kath. Better, Schnaitz.**

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 5. August.

1 halb Kilo süße Butter	M. 1.10-1.20
1 " " saure Butter	M. 1.-1.10
1 " " Rindschmalz	1.30
1 " " Schweineschmalz	1.70
1 Eiter Milch	16
10 frische Eier	55
1 Kilo Weißbrot	26
1 Kilo Halbweißbrot	24
1 Kilo Schwarzbrot	20
1 Paar Wecken wiegen 80-120 Gramm	19
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	17
1 " " Mehl Nr. 1	6
1 " " Ractoffeln	18
1 " " Erbsen	26
1 " " Bohnen	16
1 " " Ochsenfleisch	66
1 " " Rindfleisch	55
1 " " Schweinefleisch	60
1 " " Kalbfleisch	60
1 " " Hammelfleisch	54
1 Gans	450
1 Ente	250 bis 450
1 Huhn	150
1 Taube	45
50 Kilo Ractoffeln	4.- bis 5.-
50 Kilo Weißbrot	8 50
50 Kilo Wicken	9.- bis 10.-
50 Kilo Safer	9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	9.- bis 10.-
50 Kilo Heu	6.80 bis 7.20
50 Kilo Stroh	4.50 bis 4.80
1 Raummeter Buchenholz	12.-
1 Raummeter Birnenholz	11.-
1 Raummeter Tannenholz	10.-

Preise in der Markthalle:
1 halb Kilo Rindfleisch 50.
1 halb Kilo Schweinefleisch 60.
1 halb Kilo Kalbfleisch 58.
1 halb Kilo Hammelfleisch 54.

Amtsliches.
St. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
Die Notstands-Kommission macht auf das untenstehende Flugblatt, betreffend den Einbau des Stoppelfeldes mit Klee, mit dem Bemerkens besonders aufmerksam, daß die darin enthaltenen Belehrungen und Mahnungen von keinem Landwirt u n d e a g e t bleiben sollen und daß von der Notstands-Kommission sofort Kleeisefreier wirt. Landmannen und sehr Kleeisamen in beliebigen Quantitäten unter bestimmten Garantien für Reinheit und Keimfähigkeit abgegeben werden kann.
Unsere Stoppelfleeser.
Aus der Enquete über den Stand der Futterernte und der Futterausichten in sämtlichen Gemeinden des Landes geht die überraschende Thatsache hervor, daß insbesondere der Stand des Stoppelflees in einem großen Teil des Landes ein geringer, schlechter, sehr schlechter ja keinen Ertrag in Aussicht stellender ist. Am schlimmsten steht es im Jagkreis. So lautet der Bericht von 17 Gemeinden des Oberamts Gerabronn auf „ohne Ertrag“, von den anderen 17 auf „sehr schlecht“; aus dem Bezirk Graßheim lauten 11 Berichte auf „ohne Ertrag“, 13 auf „sehr schlecht“, 2 auf „schlecht“; aus dem Bezirk Schwangen 16 Berichte auf „sehr schlecht“, 5 auf „schlecht“, 3 auf „gering“.
Vielfach ist der Kleeisamen im Frühjahr gar nicht aufgegangen, oder ist der Samen zwar aufgegangen, die zarten Keimlinge sind aber infolge der anhaltenden Dürre zu Grunde gegangen. In manchen anderen Gegenden werden die Stoppelfleesfelder im großen Ganzen zwar Kleeisamen aufweisen, aber auch viele größere oder kleinere Lücken.
Da nun der Klee in unseren Wirtschaften die Basis der Sommerstallfütterung ist, und derselbe auch zur Fütterung im darauffolgenden Winter einen großen Beitrag zu liefern

pflegt, so fordert uns der heurige Stand der Stoppelfleesfelder aufs dringendste auf, dafür Sorge zu tragen, daß wir im nächsten Jahre gutbestandene Kleeisefelder haben. Dazu gehört nun, daß sofort die Stoppelfleesfelder, auf welchen der Klee entweder größere oder kleinere Platten zeigt, oder auf denen er ganz fehlt, mit Klee angeeignet werden oder daß andere Stoppelfleesfelder, die jetzt schon frei sind, damit angeeignet werden. Zum Glück ist die Ernte heuer um mehrere Wochen früher als sonst eingetreten. Ebenso ist zum Glück in der allerletzten Zeit ein durchdringender Regen im ganzen Lande gefallen; der heiße und nun genügend mit Feuchtigkeit erfüllte Boden wird den ausgefäeten Samen rasch zum Keimen bringen. Auch in den rauheren Gegenden hat der sofort ausgefäete Klee noch mindestens 2-2 1/2 Monate Zeit, zu wachsen und so zu erstarben, um den Winter überleben zu können.
Zu aller Vorsicht raten wir, den Klee unter eine dünne Roggenjaat als Deckfrucht (nur 90 Pfd. auf das ha) zu säen, und auch eine Beisaat von italienischem oder einer Mischung von italienischem und englischem Raygras zu machen.
Es sei sich nur um Ausfüllung von Lücken im Stoppelflees handelt, genügt scharfes Durcheggen der Platten mit einer eisernen Egge, ein Einlegen des Roggens und ein Einwalzen der darauf gefolgten Kleeisamen. Wo aber kein Stoppelflees oder zu wenig vorhanden ist, da wird das Stoppelflees leicht gepflügt, der Roggen eingeeget und die Kleeisamen eingewalzt.
Kleeisamen und die genannten Grasarten stehen bei allen Samenhandlungen zur Verfügung und auch Roggen ist leicht überall zu haben.
Diese Nachsaat von Klee halten wir für eine der allerwichtigsten Aufgaben in der unsere Kleeisefelder nicht im Stand sind, den Sommer über unsern Viehstand zu ernähren, Futter wird auch im kommenden Jahr einen hohen Wert und Preis haben. Aus diesem Grund dürfte es sich heuer ausnahmsweise empfehlen,

Der Kleeisefelder von Ochsenbad.
(3. Fortsetzung.)
Solch ein großer Bauer wie der alte Kleeisefelder war, der seine Güter mit zwei Paar Rapsen oder Matten bauen könnte, wenn solche Bestien am Pflug zu brauchen wären, solch einer kann natürlich seinen Sohn zu mancherlei Dienstleistungen brauchen: 6 oder 8 mal des Jahres zum Eggen, ein ganzes Dugendmal zum Vorangehen beim Ackern; dann braucht er doch auch einen Menschen, der ihm den Saft hält zum Einschütten des gegessenen Getreides, und wenn's sonst weiter keine Arbeit giebt, kann er ihm helfen einen tragbaren Obstbaum umhauen des Frostes im Winter wegen, oder die Mistjauche aus dem Hofe leiten, damit auf den Dorfswegen ein wenig Gras wachsen kann, in den Gärten wächst es ja von selbst. Auf solches alles freute sich auch der alte Kleeisefelder mächtig, zumal da es zu selber Zeit mit seinem Kuhhandel schon aus war. Eines Tages aber ließ ihn der Pfarrer rufen, sechs Wochen vor der Konfirmation, um mit ihm zu reden wegen seines Sohnes: Der Junge mache ihm Sorge, er sei stat-

auch Luzerne und Sparsette sofort nach entsprechender Zubereitung der Stoppelfleesfelder einzufäeten. Wir glauben, daß die Landwirte, welche jetzt schon solche Luzernefelder und Sparfelder anlegen, es nicht zu bereuen haben werden.
*) Zu Vermittlung von kleeisefreiem Kleeisamen ist der landwirtschaftliche Bezirksverein bereit und wären Bestellungen in Wäde zu machen.
Schorndorf, den 7. August 1893.
Vereinsvorstand: **Kinzelbach.**
Seine Königliche Majestät haben am 3. August d. J. allergnädigst geruht, die erledigte Stelle eines Abteilungsingenieurs im Bezirksdienst dem Regierungsbaumeister **Kübler** in Schorndorf zu übertragen.

Tagesbegebenheiten.
Württemberg.
Schorndorf. Herr Inspektor Köhm hat bei seinen Vorträgen über Beschaffung von Futtermitteln die Anwendung des sehr rasch wirkenden Chilisalpeters empfohlen. Auf dem Kettner'schen Baumgut im Steinbrunn wurde ein Versuch mit diesem künstlichen Dünger in der Art gemacht, daß nach der Heuernte 4 Ctr. Chilisalpeter vermisch mit Erde ausgestreut wurde, und zwar ein Morgen mit, oder zweite ohne, der dritte mit Düngung u. s. f., so daß die Wirkung, und zwar eine sehr günstige, auffällig ist.
Schorndorf, 8. August. Das Gaudium des mittleren Neckargaus wird, wie bereits bekannt ist am 20. August d. J. in unserer Stadt gehalten werden. Der hiesige Turnverein hatte schon im Juli eine Versammlung zum Zweck der Besprechung und Beratung über dieses hier abzuhaltende Gaudium. Das Festkomite hat auch schon seine Thätigkeit begonnen und die einleitenden Vorbereitungen zum Fest getroffen. Ein feierlicher Empfang und ein freundliches Entgegenkommen wird den Turnern und Festgästen hier zu teil werden. Zu einer feierlichen Stimmung wird die Ein-

terhaft und tüchtig, es werde ihm am besten bekommen, wenn er zur Arbeit gehalten würde; was man mit ihm vorhätte, er wäre der Meinung, der Junge müsse ein Handwerk lernen. Da hätte einer sehen sollen, wie der alte Kleeisefelder geläutert hat aus lauter väterlicher Zärtlichkeit. So geringe Leute wie er, die mühten in der Welt nun einmal gedrückt werden, das hätte sein Vater selbst schon erfahren; alles hülfte da zusammen: Pfarrer, Schultheiß, Schulmeister, Amtmann; wenn einer auch aufkommen wollte er bekäme einen Dind, daß er unten stecken bleiben müsse. Sein armer Junge wäre in der Schule schon genug künigiert und zurückgestellt worden. Der reiche Janzen Kinder, die brauchten nichts zu lernen und könnten Streiche machen, so bis sie wollten, es sähe niemand schief darum, wenn aber sein Peterle einmal nur das Maul krumm gezogen, da hätte der Schulmeister ein halbes Dugend Stecken an ihm kaputt geschlagen. Jetzt hätte er seine Hoffnung auf den Jungen gesetzt; wenn er ihn an der Hand hätte, wollte er etwas ichönes erwerben für den Haushalt; aber nichts wäre es, nun käme der Pfarrer und schlitte einen großen

Block hinein mitten in sein Glück. Es sei schändlich, was nur solche Dinge den Pfarrer angien; er solle seine Predigten halten am Sonntag, da könne er die Leute abtrappen, wie er wollte, aber hernach sollte er sie im Frieden lassen, es wären doch schon mehr Pfarrer in Ochsenbad gewesen, so hätte noch keiner die Leute geplagt. Aber Recht müsse doch Recht bleiben, er wolle einmal sehen wer ihm seinen Zungen nehmen wollte. Und wie er diese Rede gethan, hat er linksam gemacht, des Pfarrers Thür heftig zugeworfen, und ist lachend und schimpfend aus dem Pfarrhof in Nr. 7 gegangen. Aber der Pfarrer hat sich vor dem Kleeisefelder nicht geirret, sondern gethan was seines Amtes war, hat mit dem Schultheißen Rücksprache genommen, und ehe acht Tage um waren, wurde dem Kleeisefelder von Gerichtswegen aufgegeben, binnen 4 Wochen anzugehen, welches Handwerk sein Herr Sohn erlernen solle und bei welchem Meister er Unterricht finden werde.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)